

Studiengebühren weg – Studienplatzzahlen rauf

Online-Befragung

Im Rahmen einer berufs begleitenden Masterarbeit im Bereich Management im Gesundheitswesen untersucht Stephanie Biedenstein von der Abteilung Nuklearmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg, ob Investitionshilfen durch Kommunen und Landkreise Allgemeinmediziner in der Weiterbildung veranlassen, sich in ländlichen Regionen niederzulassen. Um die Meinungen der möglichen Nutzer solcher Niederlassungshilfen in die Masterarbeit einfließen lassen zu können, hat Biedenstein eine bundesweite Online-Befragung von Ärztinnen und Ärzten in der Weiterbildung gestartet. Eine Teilnahme ist bis Ende September möglich. Die 17 Fragen sind in wenigen Minuten beantwortet und werden anonymisiert ausgewertet. Die Befragung findet sich unter https://www.soscsurvey.de/Befragung_Investitionshilfen.
bre

Gründe für Fettsucht bei Jugendlichen

Wie wirken sich psychische Störungen und Stress auf das Körpergewicht von Jugendlichen aus? Das ist die zentrale Frage, der Wissenschaftler des Uniklinikums der Universität Duisburg-Essen im Rahmen eines Forschungsvorhabens nachgehen. Untersucht werden sollen auch Genvarianten und der familiäre Einfluss. Hierzu wollen die Forscher rund 500 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren sowie ihre Eltern befragen. Die Untersuchung gehört zu einem multidisziplinären Forschungsprojekt, an dem 13 Gruppen aus sieben europäischen Ländern teilnehmen. Die Wissenschaftler wollen zeigen, welche neurobiologischen Mechanismen dafür verantwortlich sind, dass Menschen – aus Angst oder Stress – zu viel essen. Das fünfjährige Forschungsvorhaben wird von der EU mit sechs Millionen Euro gefördert.
bre

„Gemeinsam neue Wege gehen“ heißt das Motto des Koalitionsvertrages, den die SPD und Bündnis 90/Die Grünen in Nordrhein-Westfalen geschlossen haben. Der 94 Seiten starke Vertrag der Minderheitsregierung mit Hannelore Kraft als Ministerpräsidentin misst dem Thema Bildung große Bedeutung bei. Bildung steht als inhaltliches Thema an erster Stelle und ist mit insgesamt zehn Seiten das größte Kapitel. Erklärtes Ziel ist: „Wir wollen unser Bildungssystem gerechter und leistungsfähiger gestalten. Das Ziel ist die beste Bildung für alle.“ Frühkindliche Förderung, längeres gemeinsames Lernen in der Schule und „ein beitragsfreies und qualitativ hochwertiges Studium sind der Schlüssel für wirtschaftliche Stärke und Zukunftsfähigkeit, für Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit“, steht in der einführenden Zusammenfassung. Konkret will die Koalition mehr Geld in Bildung investieren und hat sich das Ziel gesetzt „bis 2015 gesamtstaatlich 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildungs- und Forschungsausgaben aufzuwenden“. Die dazu benötigte Unterstützung aus Berlin soll durch eine Bundesrats-Initiative kommen, um das „Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Bildungsbereich aufzuheben und einen „Bildungssoli“ einzuführen.

Unter „Gute Hochschulen – Alle Bildungspotenziale erschließen“ stellen die beiden Parteien ihre konkreten Pläne für die künftige Ausrichtung der Hochschulen im Land vor. Oberstes Credo ist: „Bildung ist ein öffentliches Gut und Menschenrecht, das nicht zu einer Ware werden darf. Es ist nicht hinnehmbar, dass immer mehr junge Menschen aus Angst vor Verschuldung auf ein Studium verzichten. Das gemeinsame Ziel der Bildungspolitik von SPD und Grünen ist der Abbau von Hürden, die den Zugang zu guter Bildung erschweren. Es gilt möglichst alle



Bildungspotenziale zu erschließen – sowohl aus Gründen der Chancengleichheit als auch als Maßnahme gegen den drohenden Fachkräftemangel.“

Der Aussage, dass immer mehr junge Menschen auf ein Studium verzichten, widersprechen allerdings die Zahlen des Statistischen Landesamtes NRW, das für das Wintersemester 2009/2010 eine Erhöhung der Studienanfängerzahlen um über sechs Prozent ermittelt hat, die damit einen neuen Rekordwert erreichten.

Als eine der angesprochenen Hürden, die aus dem Weg zu räumen sind, sehen die Koalitions-

partner die Studiengebühren an, die noch in diesem Jahr per Gesetz abgeschafft werden sollen. Eine erste Abstimmung im Landtag darüber wurde Mitte Juli allerdings verschoben. Den Hochschulen sollen zum Ausgleich „Mittel in gleichem Umfang zur Verfügung gestellt werden“. Diese sollen „vollständig für Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre unter Beteiligung der Studierendenschaften eingesetzt werden“. Das Prinzip soll lauten: „Geld folgt Studierenden“.

Darüber hinaus plant die rot-grüne Koalition, das Hochschulgesetz zu novellieren unter anderem mit dem Ziel, ausreichend Studienplätze zur Verfügung zu stellen, „insbesondere in Fächern, in denen auch aus Landessicht Mangel besteht, beispielsweise im Lehramt oder im Gesundheitswesen.“ Konkret steht im Koalitionsvertrag: „Um der sich abzeichnenden Ärzteunterversorgung im ländlichen Raum entgegen zu wirken, treten wir im Rahmen des Ausbaus der Studienplatzkapazitäten für den doppelten Abiturjahrgang mit Unterstützung des Bundes für die Anhebung der Medizinstudienplätze um 10 Prozent ein.“
bre

Vorbereitung auf das Berufsleben

Der Career Service der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) ist die zentrale Anlaufstelle für Fragen aller Art beim Übergang von der Hochschule in den Beruf. Gleichzeitig können Unternehmen, Kliniken oder andere medizinische Einrichtungen über den Career Service Kontakt zu Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der HHU herstellen. Sie werden darüber hinaus bei der Rekrutierung neuer qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Der Career Service dient Studierenden und Unternehmen als Informa-

tions- und Schnittstelle, um berufsrelevante Kontakte knüpfen zu können. Neben dem Beratungsangebot werden auch Qualifizierungs- und Informationsveranstaltungen organisiert, um die Studierenden aller Fakultäten in den Bereichen Beruf und Berufseinstieg, Sprachkompetenzen, Methodenkompetenzen und soziale Kompetenzen auf das Berufsleben vorzubereiten.

Der Career Service ist unter Tel.: 02 11/8 11 08 62, E-Mail: careerservice@uni-duesseldorf.de und im Internet unter www.uni-duesseldorf.de/careerservice zu erreichen.
bre